

d/a

~~SO~~

~~o. 301. Chine(1) - SO/ca~~

Den 21. Juli 1972

o. 320. Chi

~~VR / VR~~

A k t e n n o t i z

Wissenschaftliche Zusammenarbeit/
Projekt einer Mission schweizerischer
Wissenschaftler in die Volksrepublik China

J'ai envoyé une copie de cette note à D. Hochstrasser, en soulignant qu'il rajoutait d'un papier à destination interne, mais en l'invitant à ne pas faire de ses éventuelles observations. But: être fixé ce qui a été convenu le 14.7

(D. Fritschli en fait une copie) VR 25.2

Am 14. Juli 1972 fand zwischen der Abteilung für Wissenschaft und Forschung (Prof. Hochstrasser, Dr. Favre) und dem EPD (Minister Vallotton, Dr. Fritschli) eine Aussprache über die randvermerkte Angelegenheit statt, an der folgendes beschlossen, bzw. festgestellt wurde:

1. Vorgeschichte: In der Folge von Kontakten Prof. Tissières' mit den Prof. Kendrew und Freymond, und Prof. Fleischs mit französischen Wissenschaftlern wurde dem Departement des Innern ein Gesuch um Aus-, bzw. Aufbau der wissenschaftlichen Beziehungen unseres Landes zur Volksrepublik China eingereicht. An einer Aussprache zwischen der AWF und den Prof. Tissières und Fleisch am 10. Juli 1972 war das Thema in vorwiegend wissenschaftlicher Hinsicht erörtert worden.

2. Grundsätzliche Beurteilung:

Die Nützlichkeit wissenschaftlicher Beziehungen unseres Landes zur VR China gilt als unbestritten. Bekanntlich gibt es verschiedene Wissensgebiete, auf denen die chinesischen Wissenschaftler Ausserordentliches realisiert haben (z.B. in der orga-



nischen Chemie: gewisse Synthesen). Abgesehen vom Wissenschaftlichen, sollte auch vom Geographischen her der chinesische Raum aufgeschlossen werden. Beispiele zu dieser Notwendigkeit geben das Projekt Prof. Pilleris (chinesische Süßwasserdelphine) oder die Anregungen Prof. Kramers (Sinologie).

Politisches: es muss vermieden werden, dass der Eindruck entsteht, der gegenwärtige Run auf China werde von der schweizerischen Regierung gefördert.

Form: in welcher Form dem Gesuch kurzfristig Folge geleistet werden soll (Reise oder Mission, offiziell oder inoffiziell), muss je nach der Entwicklung der Angelegenheit festgelegt werden. Da nur staatlich organisierte Projekte gewisse Erfolgchancen haben, erscheint eine Unterstützung durch den Bund notwendig.

3. Ziel: Kurzfristig wird ein Austausch von offiziellen Missionen prominenter Wissenschaftler der beiden Länder, langfristig eine noch festzulegende Zusammenarbeit auf verschiedenen Wissenschaftsbereichen in Betracht gezogen. Gleichzeitig könnte durch die geplante Mission eine gewisse Kanalisierung und Konzentrierung der wissenschaftlichen Kontakte zu China angestrebt werden. Bei Zustandekommen einer Zusammenarbeit wird ganz besonders auf effektive Gegenseitigkeit zu achten sein. Was das follow up betrifft, ist Prof. Hochstrasser zuversichtlich, da die vorgeschlagenen Mitglieder (siehe No 4) infolge ihrer Doppelfunktion über eigene Institute mit ziemlichen Kapazitäten und ansehnlichen finanziellen Mitteln verfügen: Prof. Tissières ist Mitglied des Forschungsrates und Direktor des Laboratoire de biochimie génétique in Genf, Prof. Rossi ist Mitglied des Wissenschaftsrates und Direktor der Universitäts-Kinderklinik und Poliklinik in Bern, Prof. Peter ist Rektor der Universität Genf und Direktor des Institut de physique expérimentale, Prof. Arigoni war Mitglied des Forschungsrates, Prof. Fleisch ist Direktor des Pathophysiologischen Institutes in Bern.

4. Zusammensetzung der Delegation: Folgende provisorische Zusammensetzung ist vorgeschlagen: Prof. Tissières (Molekularbiologie), Prof. Fleisch (Pathophysiologie), Prof. Rossi (Pädiatrie), Rektor Peter (Physik), Prof. Arigoni (organische Chemie) sowie je ein Vertreter vom Departement des Innern und wenn möglich von der Schweizerischen Botschaft in Peking. Da die vorgeschlagene Delegation sehr repräsentativ scheint, sollten kaum mehr als noch 1 bis 2 Mitglieder hinzugefügt werden. Es ist jedoch abzuwarten, inwieweit dieser Vorschlag mit dem Ergebnis der Enquête (siehe No 5) übereinstimmen wird.

5. Weiteres Vorgehen:

Auf Ebene Bundesverwaltung: die politischen Aspekte werden weiterhin in Zusammenarbeit mit dem EPD besprochen werden, wobei die Schweizerische Botschaft in Peking besonders zu begrüssen ist. Auf diplomatischem Weg sollen ferner Erkundigungen über die Erfahrung anderer Länder, insbesondere Frankreichs und Grossbritanniens, eingezogen werden.

Gegenüber den interessierten Schweizer Wissenschaftern: um gesamtschweizerisch zu ermitteln, auf welchen Wissensgebieten konkrete Interessen an einer Zusammenarbeit mit China bestehen, wird die AWF bei den Rektoren der schweizerischen Hochschulen eine entsprechende Umfrage durchführen, ohne aber direkt auf das Projekt einer Mission Bezug zu nehmen.

Gegenüber den Chinesen: Botschafter Natural soll einmal ganz allgemein das Interesse unseres Landes am Aufbau von wissenschaftlichen Kontakten kundtun. Bestätigt sich entsprechendes Interesse auf chinesischer Seite, so kann ein Austausch von Missionen vorgeschlagen werden. Ob mit einer chinesischen Mission in die Schweiz oder mit einer schweizerischen Mission nach China begonnen werden soll, ist ein zweitrangiges Problem. Von der AWF aus bestehen keine Präferenzen.

Prof. Hochstrasser wird Herrn Botschafter Natural in einem an das EPD gerichteten Schreiben die wichtigsten Grundelemente der Angelegenheit liefern. Das EPD wird dieses mit einem Begleitbrief an die Schweizerische Botschaft in Peking weiterleiten.

-4-

Rechtsgrundlage: wie bei der Japanmission wird ein Antrag an den Bundesrat zu stellen sein, der sich in seiner Begründung auf das Interesse der Wissenschaftler abstützen wird.

SO